

Die weiße Gießerei

Der Familienbetrieb Fitscher Guss in Oberhausen Von Felix Rentzsch

Mitten im Zentrum von Oberhausen befindet sich die Firma Fitscher Guss. Der Familienbetrieb fertigt seit über 100 Jahren Produkte aus Kupfergusslegierungen im Schleuderguss- und Stranggussverfahren.

Stefan Michel sagt, immer wenn man über eine Rolltreppe laufe, habe man auch ein kleines Stück Oberhausen unter seinen Füßen. Der Geschäftsführer von Fitscher Guss lächelt dann und zeigt auf eine Holzbox, mit hunderten kleinen, frisch polierten Schneckenrädern, die Fitscher weltweit verschickt. Die Produkte gehen in die gesamte EU, nach Amerika und inzwischen auch vermehrt nach Asien. Die Exportquote liegt bei 40 Prozent. „Unsere Produkte sind in der Regel da, wo man sie nicht sehen kann. Im Einlassbereich auf der Schalke Arena oder genauso im Kofferband am Flughafen von „Dubai“, berichtet Michel. Der familiengeführte Betrieb an der Paul-Reusch-Straße ist inzwischen die älteste und auch letzte Gießerei in der Stadt. „Vorsprung durch Qualität“ ist das Motto.

Niedrige Emissionen

Im Jahr 1900 wurde die Firma durch Eduard Fitscher gegründet, seit 1966 ist Dieter Fitscher geschäftsführender Gesellschafter. Damals hieß das Gelände passenderweise noch Industriestraße. Die Wurzeln liegen aber bereits bei der 1860 gegründeten Metalldreherei Wilhelm Holtschneider. Inzwischen ist die Produktion auf zwei Standorte verteilt. Neben dem Stammbetrieb gibt es noch eine zweite Fertigungshalle, einige hundert Meter weiter. Zur Gießerei gehört auch eine umfangreiche mechanische Bearbeitung. In „Werk 2“ wird gedreht, gefräst, gebohrt und genutet. „Unsere Kunden wollen in der Regel einbaufertige Produkte“, so Michel. Vor dem



Die weißen Fliesen im Hintergrund haben der Gießerei zu ihrem Spitznamen verholfen.

FOTOS: DIRK BEUMER/RENTZSCH (2)

Eingang steht ein LKW scheinbar nicht einmal halb voll beladen. Geschäftsführer Michel erklärt aber, das sei die Rohware für die gesamte nächste Woche. Michel: „Diese Blockware da wiegt gut und gerne 25 Tonnen.“

98 Mitarbeiter hat das nach DIN ISO 9001 zertifizierte Unternehmen derzeit,



1200°C herrschen im Ofen.

dazu zählen auch 10 Azubis. Viele Mitarbeiter sind bereits seit 20, 30 oder sogar 40 Jahren im Unternehmen. Die meisten haben hier auch gelernt. „Sehen sie mich an – ich bin jetzt seit 30 Jahren dabei“, ruft Michel. Der 47-Jährige ist stolz darauf, dass Fitscher so tief im Ruhrgebiet verwurzelt ist. In seinem Büro hängen Fotos aus über 100 Jahren Firmengeschichte. Dicke Schmelzöfen, Männer mit geschwärztem Gesicht und schwerem Werkzeug in der Hand. Inzwischen hat sich das Aussehen der Gießerei stark verändert. Die Stranggussanlage ist die jüngste ihrer Art mit entsprechend niedrigen Emissionen.

In der Werkshalle ist es erstaunlich leise und das obwohl drei Mitarbeiter gerade dabei sind, 1200°C heißes Metall abzugießen. Neben an wird ein drei Meter langes Rohr in Stücke gesägt und

ein Gabelstapler dreht seine Runden. Die „weiße Gießerei“ wird Fitscher Guss auch genannt. Was wie ein flotter Werbespruch klingt, stammt aus einem Prüfbericht der Landesanstalt für Arbeitsschutz. Der Wandel von Schwerindustrie zur sauberen Gießerei manifestiert sich in den weiß gefliesten Wänden und den aufwendi-

gen Modernisierungsarbeiten in der Fertigung. Es sieht fast so aus wie in einer Küche, hat jemand mal scherzhaft gesagt. Der Schmelzprozess findet in hochmodernen Mittelfrequenz-Elektroöfen mit entsprechender Filtertechnik statt. Ein paar Räume weiter befindet sich die Qualitätsstelle mit Spektralanalyse und Ultraschall.



Geschäftsführer Stefan Michel schaut sich die fertige Ware an.